

Leichte Sprache - ein Mittel der Inklusion?

Beitrag von „Morse“ vom 16. Juli 2018 23:38

Zitat von Bear

Darf man das übersetzen als: "Der Schüler kann nicht (ausreichend) hören / sehen / sich uneingeschränkt bewegen = er erfüllt (egal an welcher Schulform) nicht die Anforderungen"?

Nein.

Brillen und anderen Sehhilfen, Hörgeräte, Rollstühle usw. ändern nicht das Anforderungsprofil. (Zumindest in meinen Fächern.)

Wenn jmd. etwas (nicht alles) nicht gut kann (aber auch nicht gar nicht), heißt das auch nicht, dass die Anforderungen an eine Schulform nicht erfüllt werden.

In den meisten Fällen heißt das, dass die Note "sehr gut" utopisch ist.

Aus der Praxis: Schüler bringt ein ärztliches Attest, das "Dyskalkulie" bescheinigt und der Arzt "mehr Zeit" im Mathe-Unterricht verordnet.

Der Schüler mit angeblicher "Dyskalkulie" steht auf einem Dreier (!) in Mathe, im Gegensatz zu vielen Klassenkameraden, die ohne attestierte Dyskalkulie schlechtere Noten haben.

Über solche Fälle und andere kann man lange diskutieren. Kurz gesagt bin ich der Meinung, dass dieser Schüler mit dem Dreier - und damit, wie alle anderen behandelt zu werden - gut leben kann.

Die Note auf dem Zeugnis muss die Leistung widerspiegeln, die zumindest innerhalb einer Klasse vergleichbar ist.